

Das Augustana-Jubiläum als Anfrage an die Mennoniten

Über Vorgeschichte und Feiern zum Augustana-Jubiläum ist in verschiedenen Publikationen berichtet worden (z. B. „Mennonitische Blätter“ Nr. 8/1980 und „Mennonitisches Jahrbuch“, 1981). Im Folgenden wird ein Auszug aus der Erklärung der Bischofskonferenz der Vereinigten Ev. Luth. Kirchen in Deutschland vom 21. Juni 1980 wiedergegeben, die auch an die Adresse der Mennoniten gerichtet ist.

„Die CA (Confessio Augustana) enthält eine Reihe von Verurteilungen falscher Lehre. Indem sie Verurteilungen übernimmt, die im Laufe der früheren Kirchengeschichte ausgesprochen wurden (gegen die Arianer, Donatisten etc.), betont sie auch auf diese Weise die Kontinuität mit der alten Kirche. Die in diesem Bekenntnis ausgesprochenen Verwerfungen zeitgenössischer Widersprüche gegen das rechte Verständnis des Evangeliums (vor allem im Blick auf die sogenannten „Wiedertäufer“) können wir im zeitlichen Abstand heute differenzierter beurteilen, zumal die abgelehnten Positionen schon damals zu pauschal wiedergegeben wurden und auch von politischen Motiven mitbestimmt waren. Wir sehen diese Verwerfung nicht gegen den persönlichen Glauben bestimmter Menschen gerichtet, da ein Urteil über das Heil des Menschen allein Gott zusteht. Sofern sich in unserer Zeit Gemeinschaften mit jenen Gruppen in Kontinuität wissen, deren Auffassungen in der CA verworfen wurden, sollte im theologischen Gespräch geprüft werden, ob die damals ausgesprochenen Verurteilungen die heute vertretene Lehre des Partners noch betreffen oder nicht, wie es in der Leuenberger Konkordie im Blick auf die reformatorischen Kirchen in Europa bereits geschehen ist. Wir sind zu einem solchen Gespräch bereit, zumal dieses an ein wachsendes Verständnis füreinander und an neue Beziehungen und Kontakte anknüpfen kann.“

Die Erklärung der Bischöfe ist ein erster Schritt der lutherischen Kirchen. Daß diesem Schritt weitere folgen müssen, zeigt die Diskussion, die innerhalb des Luthertums inzwischen in Gang gekommen ist. Aber auch die Mennoniten haben einen Weg vor sich. Die Selbstverständlichkeit, mit der sich Mennoniten heute auf ihre Kontinuität mit der Täuferbewegung der Reformationszeit berufen, ist doch z. T. recht fragwürdig. Stehen Tauflehre

und Taufpraxis der Mennoniten heute wirklich in Kontinuität mit dem, was in Art. 9 der CA verworfen wurde? Sind Mennoniten im Blick auf das Verhältnis von Kirche und Welt (z. B. Christ und Staat) noch in Kontinuität mit dem, was die CA in Art. 16 verdammt? Bevor Mennoniten mit Lutheranern ins Gespräch treten, werden sie erst einmal ihr eigenes Selbstverständnis klären und bestimmen müssen. Sich selbst werden die Mennoniten die Frage zu beantworten haben, was denn Mennoniten in den strittigen Artikeln *heute* glauben und leben.

Willi Wiedemann

Flugschriftentagung in Tübingen

Vom 21. März bis 23. März fand in Tübingen eine Tagung über „Frühneuzeitliche Flugschriften als Gegenstand interdisziplinärer Forschung“ statt, an der Reformationshistoriker aus England, Frankreich, Irland, Kanada, den Vereinigten Staaten von Amerika, der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik teilnahmen. Für die Erforschung der radikalen Reformation waren die Vorträge von R. W. Scribener, S. Ozment, H. A. Oberman und G. Vogler von besonderem Interesse. Scribener erörterte die Aufnahme reformatorischer Anschauungen unter den Analphabeten. Ozment unterzog die sozialgeschichtliche Betrachtungsweise, die vom Marxismus und der französischen strukturgeschichtlichen Schule („Annales“) geprägt wurde und religiöse Bewegungen allein in und durch ihren sozialen Kontext erklärt, einer Kritik. Oberman wies darauf hin, daß der Antisemitismus der Reformationszeit sich in den Zusammenhang radikaler Reformationsbewegungen einfügte (so daß der Fall Balthasar Hubmaiers durchaus nicht die Ausnahme war, als die er bisher erschien). Vogler machte auf den Nachdruck aufmerksam, mit dem die Flugschriften die denkwürdigen Nachrichten über das Täuferreich von Münster vermittelten. Sie kamen damit einem Informationsbedürfnis nach. Sie warnten jedoch auch vor den Täufern und ihren Absichten, die Welt zu erobern.

James M. Stayer

„Underground Cultures“ in der radikalen Reformation

Vom 22. bis 23. September 1980 richtete die Theologische Fakultät der Universität Amsterdam eine Tagung über „Underground Cultures in the Radi-